

MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

März 2026 · 22. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Philosoph ohne Abschluss – Portrait S. 2

Besuch im Ukraine-Museum – S. 3

Ein Wohnzimmer mitten im Kiez – S. 7

Engagement gegen rechts – S. 14

Zu viel Beton in den Köpfen

Im Stadtplanungsausschuss soll es zu einem kleinen Eklat gekommen sein, berichtet die Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck auf Facebook. Ein Zuschauer habe nach der Abstimmung ein Schild mit der Aufschrift »Betonköpfe« hochgehalten, was die Saaldienner zum Eingreifen veranlasst habe. Sein wir doch mal ehrlich: Eigentlich bringt es dieses vielleicht ein wenig despektierliche Wort doch genau auf den Punkt. Da soll ein über 20 Jahre alter Plan umgesetzt werden, nur weil er halt irgendwann mal gefasst wurde. Ein Plan aus einer Zeit, als die Welt noch eine andere war: genug Wohnraum vorhanden, stattdessen Bedarf an Büroflächen. Homeoffice in der heutigen Form war noch nicht denkbar und Klimaschutz noch kein so großes Thema. Da kommt einem unweigerlich die gute, alte Metapher vom toten Pferd in den Sinn. Lösungsvorschlag: Absteigen!
Cordelia Somnhammer

Zu viel, zu schnell, zu laut

Anwohner:innen wollen die Verkehrssituation in der Mittenwalder Straße verbessern

Eine neue Petition beschäftigt die Anwohner:innen der Mittenwalder Straße in Kreuzberg. Seit vielen Jahren beschweren sich immer mehr Menschen über die Verkehrssituation dort. Seit die Baerwaldstraße im Mai 2025 gesperrt wurde, ist der Druck aber noch größer geworden. Teils gelenkt durch Navigationsdienste nutzen immer mehr Fahrzeuge die Mittenwalder Straße als Umgehung.

Das erhöhte Verkehrsaufkommen trifft in der Straße auf zahlreiche in zweiter Reihe parkende Fahrzeuge, was einerseits zu stockendem Verkehr führt und andererseits die Fahrzeugführer aufs Gaspedal drücken lässt, um schnell an den parkenden Fahrzeugen



Die Kreuzung Mittelwalder/Fürbringer samt Eckparkern.

Foto: mh

vorbei zu kommen. Generell wird hier sowieso häufig viel zu schnell gefahren. All dies führt in Verbindung mit der Kopfsteinpflasterbefestigung zu einer hohen Lärmbelastung, unter der die Anwohner:innen leiden. Zudem berichten diese von riskanten Situationen beim Überque-

ren der Straße oder beim Radfahren.

Seit Jahren treffen sich deshalb Bewohner:innen der Mittenwalder Straße, um in Gemeinschafts- oder Einzelaktionen die Polizei und Behörden auf die Verkehrssituation in ihrer Straße aufmerksam zu machen. Bei einem

dieser Treffen entstand dann die Idee einer Petition. Mitte Februar startete Birte diese unter dem Titel »Kiezblock Mittenwalder Straße/Fürbringerstraße« digital. Sie wählte den Titel »Kiezblock«, da dieser als etabliertes Schlagwort für verkehrsberuhigende Konzepte steht. Sie betont jedoch, dass hinter der Petition keine offizielle Kiezblock-Initiative steckt. Vielmehr handele es sich um eine Einladung zur Beteiligung der Nachbarschaft. Die Petition fordert regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen und konsequente Ahndung von Verstößen sowie verstärkte Überwachung des Parkens in zweiter Reihe.

Fortsetzung auf Seite 2

Entscheidender Schritt

Bebauungsplan für die »Urbane Mitte Süd« beschlossen

Das Bauprojekt »Urbane Mitte« am Gleisdreieckpark hat einen entscheidenden Fortschritt gemacht: Das Abgeordnetenhaus stimmte dem Bebauungsplan für den südlichen Abschnitt zu. Kritik kam von Grünen und Linken.

Im Bereich »Urbane Mitte Süd« sollen zwei Hochhäuser mit 29 und 49 Metern Höhe entstehen. Geplant sind ein Hotel, Flächen für temporäres Wohnen, Gewerbe und soziale Einrichtungen. Das Vorhaben sorgt seit Jahren für Kontroversen. Eine Anwohnerinitiative forderte die Abgeordneten auf, das Projekt abzulehnen.

Die Grundlage für die Bebauung bildet ein



Auf dieser Brache soll das umstrittene Projekt entstehen.

Foto: rsp

städtebaulicher Vertrag aus dem Jahr 2005. Bau-senator Gäbler warnte vor Entschädigungsfor-derungen in Millionen-höhe, falls das Projekt scheitert. Kritiker verweisen jedoch auf zwei neue Gutachten, die sol- che Zahlungen im Falle

eines Baustopps aus- schließen.

Besonders umstritten ist der geringe Anteil an Wohnraum. Angesichts der angespannten Lage auf dem Berliner Wohn- markt fordern Gegner mehr geförderte Wohnungen. Die Se-

natsbauverwaltung kün- digte an, im nördlichen Teil der »Urbanen Mit- te« künftig auch Woh- nungsbau zu ermög- lichen, doch rechtlich verbindlich ist das nicht. Im südlichen Bereich sei wegen des Lärms der nahegelegenen Bahnen nur temporäres Wohnen möglich.

2024 hatte der Senat das Projekt nach Kon- flikten mit dem Bezirk zur Landessache erklärt (KuK berichtete). Auch innerhalb der Koalition gibt es Kritik. Dennoch sprach sich eine Mehr- heit für die Fortsetzung der Planungen aus. Da- mit rückt der Bau der ersten Hochhäuser am Gleisdreieck näher.

kuk

Am Tresen gehört

Vier Tresenphilosophen kommen ins Gespräch über die im Hintergrund laufende Musik. »Ist das nicht Olivia Newton-John?«, fragt Philosoph Nr. 1, »seit wann ist die eigentlich schon tot?« – »Wie, die lebt nicht mehr?«, wundert sich Philosophin Nr. 2. »Solange das nicht geklärt ist, müsste die Frage ja genaugenommen lauten: seit wann ist die denn noch nicht tot!«, also, so ähnlich wie bei Schrödingers Katze halt«, sinniert Philosoph Nr. 3 über seinem Bier. Philosoph Nr. 4 hält nicht viel von Spekulationen und hat schon längst Wikipedia auf dem Smartphone konsultiert. »2022 gestorben. Ihr Großvater war übrigens Quantenmechaniker.«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 2500 Exemplaren

Herausgegeben von:
Carpathia Verlag GmbH
Mittenwalder Str. 17
10961 Berlin
Tel. 030 - 69 56 58 23

Chefredaktion (verantwortlich für den Textteil):
Robert S. Plaul (rsp)

Chef vom Dienst:
Cordelia Somhammer (cs)

Redaktionelle Mitarbeit:
Dominik Bardow (db),
Jutta Baumgärtner (ju),
Marie Hoepfner (mh),
Daniela Hoffmann (dh),
Sandra Lina Jakob (slj),
Hannah Sophie Lupper (hsl),
Brigitte Miesen (bm)

Kontakt zur Redaktion:
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Anzeigen:
anzeigen@kiezundkneipe.de

Druck:
MOTIV OFFSET NSK
GmbH
Grenzgrabenstraße 4
13053 Berlin
www.motivoffset.de

Der Autodidakt

Vom Kreuzberger Arbeiterkind zum Philosophen / von *Hannah-Sophie Lupper*

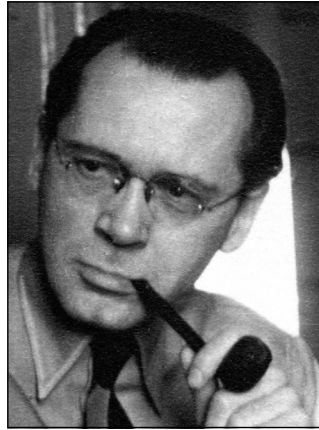
Heinrich Blücher machte nie einen Abschluss, schrieb nie ein Buch. Trotzdem wurde das Arbeiterkind aus Kreuzberg Professor für Philosophie am New Yorker Bard College. Heute kennt man ihn fast nur noch als Ehemann der Jahrhundert-Philosophin Hannah Arendt.

Im Januar 1899 wurde Heinrich Blücher im Wöchnerinnenheim in der Urbanstraße 21/23 geboren. Seine Mutter war eine alleinerziehende Wäscherin aus der Gneisenastraße. Als Jugendlicher erhielt er ein Begabtenstipendium, das ihm den Besuch eines Lehrerseminars finanzierte. Doch der Erste Weltkrieg verhinderte seinen Abschluss. Blücher wurde eingezogen und schloss 1918 nur mit einem Notabitur ab. Dennoch besuchte er als Gasthörer Vorlesungen an der Berliner Hochschule für Politik und der Universität der Künste.

Wie viele Arbeiterjungen seiner Zeit engagierte er sich in den Jahren nach dem Krieg politisch, trat der Kommunistischen Partei bei und wurde Spartakist. Er begann als Journalist für kommunistische Zeitungen zu arbeiten. Doch Stalins Gewaltherrschaft

entfremdete ihn zunehmend. Dogmatismus war ihm zeitlebens zuwider.

Blücher schloss sich den »Versöhnlern« an,



Heinrich Blücher (ca. 1950).

Quelle: American Memory

einer Oppositionsgruppe innerhalb der KPD, die eine antifaschistische Einheitsfront mit der SPD anstrebte. Damit geriet er in Konflikt mit der Parteimehrheit, die jede Zusammenarbeit mit den »Sozialfaschisten« der SPD als Verrat betrachtete. Dennoch blieb er bis 1933 Berufsrevolutionär der KPD. Unter dem Decknamen »Heinrich Larsen« sammelte er Informationen über die heimliche Ausrüstung der Reichswehr. Seine Erfahrung als Funker im Ersten Weltkrieg nutzte er, um sowjetische Funker auszubilden.

Nach der Machtübernahme der Nazis floh Blücher aus Deutschland. In Prag wurde er verhaftet und ausgewiesen. Die KPD schloss ihn wegen angeblicher trotzkistischer Umtriebe aus. Im Exil in Paris lernte er 1936 die damals noch unbekannte Hannah Arendt kennen. Sie wurden ein Paar. Bei Kriegsausbruch 1939 wurden die beiden getrennt und als feindliche Ausländer in verschiedenen Internierungslagern inhaftiert: Sie in Gurs, er in Villomard. Wieder vereint, heirateten sie und flüchteten über mehrere Länder per Schiff weiter nach New York. Bei der Einreise in die Vereinigten Staaten verschwieg er seine kommunistische Vergangenheit.

In der Emigrantengesellschaft New Yorks waren Blücher und Arendt gern gesehene Gäste, doch Blücher fremdelte mit dem neuen Land. Beruflich blieb er lange instabil. Er hielt Vorträge, besuchte Clubs, arbeitete als Redakteur bei NBC und war dort zeitweise Sprecher der Deutschen Nachrichten. Aber keine seiner Tätigkeiten hielt lange an. Stabilität wollte sich nicht einstellen.

1950 erhielt der Autodi-

dakt die Chance, an der New School for Social Research in New York zu lehren. Sein Wissen über Kunst, Philosophie und Politik sowie sein Redetalent machten ihn bei Studierenden beliebt. Ein Jahr später gelang seiner Frau mit »Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft« der internationale Durchbruch. Kurz darauf berief das Bard College in New York Blücher zum Professor. Endlich in einer beruflichen Laufbahn angekommen, beantragte Heinrich Blücher 1952 die amerikanische Staatsbürgerschaft.

Hannah Arendt war Mitte 40, Blücher schon Anfang 50, als sie erstmals stabile Verhältnisse, ein gesichertes Aufenthaltsrecht und ausreichendes Einkommen genießen konnten.

Blücher blieb bis zu seiner Pension am Bard College. Unter Kollegen war er sehr umstritten, weil weder seine Biografie noch sein Verhalten in den akademischen Betrieb passen wollten. Seine Ehe mit der wohl berühmtesten Philosophin aller Zeiten gilt dennoch als außergewöhnlich gleichberechtigt und glücklich.

Heinrich Blücher starb im Oktober 1970 in New York an einem Herzinfarkt.

Parkraumbewirtschaftung und Poller

Petition kann noch bis Mitte April mitgezeichnet werden.

Fortsetzung von Seite 1

Als dauerhafte Lösung zur Verbesserung der Verkehrssituation wird die Einführung von Parkraumbewirtschaftung samt Anwohnerparkausweisen gefordert, um Parksuchverkehr zu reduzieren, sowie Modalfilter (z. B. Poller) an der Kreuzung Mittenwalder Straße / Fürbringerstraße, um den Durchgangsverkehr zu unterbinden. Die-

se Maßnahmen sind in Berlin nicht unumstritten. Befürworter:innen sehen in Modalfiltern und Anwohnerparken eine Chance auf mehr Ruhe und Sicherheit, während Kritiker:innen vor möglichen Verlagerungseffekten und Belastungen für mobilitätseingeschränkte Bewohner:innen mit PKW warnen.

Die bis zum 15. April 2026 laufende Petition richtet sich unter ande-

rem an das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, die Polizei Berlin-Direktion 5, die Bezirksverordnetenversammlung und die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt. Nach der Übergabe der Petition plant Birte, die Nachbarschaft aktiv einzubinden. Konkrete Formate wie Infoabende wurden erwähnt, falls Bedarf besteht. Alle, die sich beteiligen oder

informieren möchten, können über diesen QR-Code einfach auf die Petitionsplattform zugreifen und Birte dort kontaktieren. mh



c.org/RXQuZyv6Vb

Vier Jahre Krieg – mitten in Europa

Ein Besuch im Ukraine-Museum im Berlin Story Bunker / von *Daniela Hoffmann*

Am 24.02.2022 begann die russische Invasion in der Ukraine. Exakt 4 Jahre später wurde das Ukraine-Museum im Berlin Story Bunker eröffnet.

Enno Lenze und Wieland Giebel haben unter dem Motto »Kooperieren – Dokumentieren – Helfen« eine zutiefst berührende Ausstellung zusammengestellt, die den abstrakten Begriff »Krieg« mit einem detaillierten Blick auf einzelne Vorkommnisse und Schicksale greifbar macht und auch einen tieferen Einblick in die eingesetzte Technik erlaubt.

Schon der Eingangsbereich holt die Bedrohung ins eigene Erleben: Plötzlich sehe ich mich selbst auf einem Bildschirm. Ein Schild weist mich darauf hin, dass ich mich im Fadenkreuz einer Drohne befinde: mit 120 km/h wäre diese im wahren Leben schneller als ich mich verstecken könnte. Im Museum hängt sie zum Glück immobil über mir – aber das mulmige Gefühl bleibt.

Die Bildtafeln erklären Hintergründe zur

Ukraine – einem Land, das 1,7 x so groß ist wie Deutschland und 44 Millionen Menschen eine Heimat bot. Allein die russisch besetzten Gebiete entsprechen der Fläche von Baden-Württemberg, Bayern und Hessen.

Weitere Tafeln erläutern die Chronologie der Okkupation, vor und nach dem 24.02.2022. Es ist von zivilem Widerstand zu lesen, von einer Brauerei, die von der Produktion von Bier auf Molotow-Cocktails umstellte, von einer Website, die unter anderem die Schwachstellen der Besatzerfahrzeuge für die breite Öffentlichkeit publik macht, von Sabotageaktionen und Untergrundkampf – aber auch von Bürgern, die beim Bombenalarm in die U-Bahnhöfe flüchten und dort ausharren, ohne zu wissen, was sie erwartet, wenn sie wieder nach oben kommen.

Auch was Flucht bedeutet, wird anschaulich illustriert: unter der Geschichte einer Geflüchteten steht ein mittelgroßer Rucksack

– das Gepäck der dort genannten Frau. Und bei der Vorstellung, binnen kürzester Zeit diesen Rucksack zu packen, die



Der durch einen russischen Drohnenangriff zerstörte Fiat Scudo der freiwilligen Helfer in Cherson.

Foto: dh

Entscheidung treffen zu müssen, was ich mitnehmen kann, ohne zu wissen, ob ich meine Wohnung und den Rest meiner Habe und Erinnerungsstücke jemals wiedersehen werde, wird mir schon wieder flau im Magen.

Wieland Giebel lernte viele Geflüchtete und ihre Schicksale kennen, als er in der Welcome Hall am Berliner Hauptbahnhof als Freiwilliger

Nachtschichten ableistete. Enno Lenze reiste mehrfach als unabhängiger Berichterstatler in die Kriegsgebiete. Einmal kehrte er extra für eine TV-Sendung aus Butscha nach Deutschland zurück – nur um kurzfristig wieder ausgeladen zu werden und durch einen russlandfreundlichen Gast ersetzt zu werden.

Ein zerschossenes Straßenschild, Helme und andere Schutzausrüstung mit Einschusslöchern, Drohnen, Ausrüstung von Soldaten und Teile eines Marschflugkörpers zeigen die harten technischen Fakten.

Fotos von Ukrainer*innen, die sich nach Verstümmelungen wieder ins Leben zurückkämpfen, die weiter am Leben teilnehmen und die Kultur weitertragen, zeigen die emotionale Seite. Und das Wrack eines zivilen Fahrzeugs einer Hilfsorganisation in Cherson, das bei einem Drohnenangriff zerstört wurde, wobei einer der beiden freiwilligen Helfer sein Leben verlor und ein anderer schwer ver-

letzt wurde, zeigt, dass niemand sicher ist.

Doch der Berlin Story Bunker dokumentiert nicht nur: Im Jahr 2025 wurde ein Volumen von mehr als 100.000 Euro in praktische Hilfe umgesetzt, finanziert durch das Museum, durch Besucher, Spender, Follower. Die Mittel fließen in die direkte Beschaffung und Lieferung medizinischen Materials wie Tourniquets und NaCl-Lösung, Jammer und andere Geräte zur Drohnenabwehr, sowie Schutzausrüstung (Schussichere Westen, Ballistikplatten, Helme). Aber auch an die Kinder wurde gedacht, und es wurden Weihnachtsgeschenke organisiert und geliefert.

Für die Evakuierung der Kleinsten gibt es schussichere Westen in Kindergröße, eine Sonderanfertigung auf Wunsch von Eltern in Cherson. Sie sind so leicht (aber sicher), dass Kinder sie immer tragen können.

Weitere Informationen über das Ukraine-Museum im Berlin Story Bunker unter berlinstory.de/ukraine-museum.

INZWISCHEN IN INGELHEIM

Wo Karl mal zu Besuch war

Die Ingelheimer Kaiserpfalz diente einst als temporärer Regierungssitz / von *Robert S. Plaul*

Berühmt für ihr Nachtleben ist die Partnerstadt Ingelheim am Rhein nicht unbedingt, aber natürlich gibt es einen Nachtbusverkehr. Der hört seit Mai letzten Jahres auf den Namen »meinKarl«, funktioniert ungefähr so wie andernorts ein Anruf-Sammel-Taxi und ist natürlich kostenlos.

Benannt ist der Nachtbus natürlich nach Karl dem Großen, der hier ab ca. 780 die Ingelheimer Kaiserpfalz errichten ließ. Die Anlage, die Zeitgenossen zufolge zu den »herrlichsten Paläs-



Überreste der Aula regia, dem Thronsaal der Ingelheimer Kaiserpfalz.

Foto: Epic Kourous (CC BY-SA 4.0)

ten« des Herrschers gehört haben soll, diente Karl und seinen Nachfolgern allerdings nur als temporäre Residenz. Denn in der bis ins Spät-

mittelalter währenden Zeit des Reisekönigtums gab es keine festen Regierungssitze der römisch-deutschen Kaiser, die stattdessen den

größten Teil des Jahres durchs Reich reisten und im direkten Kontakt zu ihren Vasallen standen.

Dementsprechend hielt sich Karl der Große vermutlich auch nur drei- oder viermal überhaupt in Ingelheim auf, am längsten wohl zwischen Weihnachten 787 und Mitte 788. In einem mutmaßlichen Schauprozess im Rahmen einer Reichsversammlung verurteilte er damals seinen Vetter, den bairischen Herzog Tassilo III., zum Tode (um ihn später zu begnadigen und in ein Kloster zu verbannen).

Karls Nachfolger besuchten Ingelheim jedenfalls deutlich öfter, und die Kaiserpfalz wurde bis Mitte des 14. Jahrhunderts mehrfach erweitert und renoviert.

Heute sind etliche Teile der Palastanlage, beispielsweise der Aula regia (also der Königshalle) und des sogenannten Heidesheimer Tores erhalten, auch wenn der größte Teil noch unter der Erde liegt. Bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts fanden immer wieder Ausgrabungen statt. Seit 2004 gibt es ein Museum bei der Kaiserpfalz.

Termine

Termine für den April bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 25.03.2026 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

täglich 17:00-18:00 Happy hour
Mo ab 21:00 Happy Monday (alle Getränke 20% billiger)
Fr+Sa 22:00 DJ Nights
1.+3. Sa Birthday Events For Friends with special guests

www.anno64.de

Arcanoa

Mo 20:00 ARCANOA-Open Stage: SingerSongwriter / Poets
Mi 20:00 Mittelalter-Irish-Folk-Spielleute-Session
Do 20:00 Lobitos – AfroLatinFolkJazz-EthnoBluesSession
06.03. 20:00 Pain is left behind – Indie-Rock
07.03. 20:00 Die Lustigen Misanthropen – ArtRock
08.03. 15:00 Handwerker-Mittelalter-Markt
13.03. 20:00 Athame – occultRock + Gruftsclampen
20.03. 20:00 Kiez Manifesto – Protest-Rock
21.03. 20:00 John Fichte Trio – Rock-FunkBluesPop + Maxx – PopSoulBlack
27.03. 20:00 DEANisHOME – ArtRock
28.03. 20:00 GeorgRubenFriedmann – ProgRock
30.03. 20:00 LiedermacherFestival – open stage

www.arcanoa.de

BKA-Theater

Mo 20:00 Chaos Royal: Improvisationstheater
Di 20:00 Unerhörte Musik
06.03. 20:00 Sebastian 23: Zusammenhaltestelle
07.03. 20:00 INTERVENTION BERLIN: Rachel Intervention & Friends
08.03. 15:00 Margot Schlönzke: Koch-Talk
08.03. 19:00 David Kaiser: Von Tränen und Tropfen – Lieder für unerschrockene Herzen
11.03. 20:00 Thomas Freitag: Rückzug über die Minen der Ebene
12.03. 20:00 Arnulf Rating: tagesschauer
13.+14.03. 20:00 Ingolf Lück: Seite Eins – Theaterstück für einen Mann und ein Smartphone
14.03. 23:59 Der Tod: Geisterstunde
18.03. 20:00 Tim Becker: Schnauze!
19.03. 20:00 Tan Caglar, Timur Turga & Okan Seese: Blind, Lahm, Taub
20.03. 20:00 Toni Mahoni & Band: Der Meister vom Himmel
21.03. 20:00 Bob Schneider präsentiert: Juttas Futschi Freizeit – Special
21.03. 23:00 OSTRAVAGANZA: Die geheime Kunst der DDR-Stars
22.03. 19:00 Ralf König: macht Männ-

chen!
25.03. 20:00 Stefan Danziger: Mittel und Wege
26.+27.03. 20:00 Pink Grimm: The Sleeping Beauties
28.03. 20:00 Christl Sittenauer: Komplizin
29.03. 19:00 Margot Schlönzke: Margot Schlönzkes Schattenkabinett
01.-04.04. 20:00 Ades Zabel, Biggy van Blond & Bob Schneider: Die wilden Weiber von Neukölln
05.04. 15:00 Jacky-Oh Weinhaus & Diskojutta: Die Moderne Hausfrau
05.04. 19:00 Ades Zabel, Biggy van Blond & Bob Schneider: Die wilden Weiber von Neukölln

www.bka-theater.de

Buchhandlung Moritzplatz

10.03. 20:00 Lilli Tollkien: »Mit beiden Händen den Himmel stützen«
18.03. 20:00 Steffi Hentschke: »Manchmal würde ich gern schreien. Mein Ringen um eine Haltung im Nahostkonflikt«

www.buchhandlung-moritzplatz.de

Buddhistisches Tor

Mo+Mi 13:00 Mittagsmeditation
Mo-Fr 08:00 Morgenmeditation
Di 15:30 Mithelfen im Buddhistischen Tor
Mi 19:00 Meditation und Buddhismus
Do (ab 12.03.) 19:00 Einführungskurs: Buddhismus und Meditation (6 Wochen)
Fr 13:00 Lunchtime Class
Sa 11:00 Meditation & Buddhism Class in English
07.+08.03., 21.03. 10:30 Sangha Arbeitstag an der Roten Burg
07.03. 19:30 Klavierabend: Maximilian Szadziul spielt Schubert, Debussy, Chopin, Grieg, Liszt
08.03. 11:00 Frauentag: Tara – Weg der Furchtlosigkeit
20.-22.03. Weekend Retreat in English
27.-29.03. Wochenend-Retreat
02.-06.04. Intensives Meditationsretreat über Ostern

www.buddhistisches-tor-berlin.de

Bürgerbüro »Die Linke«

12.03. Informationsfahrt in den Deutschen Bundestag

www.pascal-meiser.de

English Theatre Berlin

13.+14.03. 20:00 Growler's Grotto

www.etberlin.de

fsk Kino

22.03. 17:30 On the Border (mit Filmgespräch)
25.03. 18:00 filmPOLSKA reloaded – It's Not My Film (Einführung: Bartek Tesarz)

fsk-kino.de

Galerie Halit Art

06.03. 19:00 Vernissage: »Passagen & Metamorphosen« (Nanette Lohmann & Stepan Gantralyan)

12.03. 19:30 StimmFarben: Ingmar Jeßulat, Jack Lund, Antonio Hoffmann, N. Lohmann & S. Gantralyan
14.03. 19:30 Konzert: »Liederreise« mit Stepan Gantralyan
20.03. 18:00 Finissage: »Passagen & Metamorphosen« (Nanette Lohmann & Stepan Gantralyan)
21.03. 18:00 Der internationale Tag für Poesie 2026

www.halit-art.com

Gemeindehaus Nostitzstraße 6-7

Mo 14:30 Seniorentanz (mit Anmeldung)
24.03. 15:00 Nähstube im Kiez: Ich nähe mir was! (mit Anmeldung und Anleitung)

www.kght.de

Heilig-Kreuz-Kirche

Di 15:00 Kiezzgarten – Familiengarten: Nachbarn treffen Nachbarn
Di 17:00 Kiezzgarten: Dialog
Mi 12:00 Wärmestube (für Menschen, die mit wenig Geld leben müssen)
08.03. 18:00 Abendkirche 2 – Evensong – Musikalisches Abendgebet mit Frauenchor con passion
09.03. 10:00 Themencafé zur Frühstückszeit
12.03. 18:30 Fastengruppe »7 Wochen ohne«: Thema Mitgefühl.
14.03. 18:00 Kunstauktion zugunsten der Gitschiner15
15.03. 18:00 Abendkirche 3 – Dinner Church – Gottesdienst am gedeckten Tisch
19.03. 18:30 Fastengruppe »7 Wochen ohne«: Thema Nachfragen.
20.03. 21:00 NachtKlänge: »Trauerrefrain – aus der Nacht in den Morgen ...« mit Aris & Aulis und Ah Young Hong
22.03. 18:00 Abendkirche 4 – Politischer Gottesdienst
24.03. 19:00 Queerer Stammtisch
26.03. 18:30 Fastengruppe »7 Wochen ohne«: Thema Sanfte Töne
29.03. 18:00 Abendkirche 5 – Abendgottesdienst
02.04. 18:30 Fastengruppe »7 Wochen ohne«: Thema Furcht und große Freude
03.04. 15:00 Musikalische Andacht am Karfreitag zur Sterbestunde Jesu
05.04. 11:00 Ostersonntag-Gottesdienst
05.04. 21:00 Axinia Schönfeld-Trio – Oster-Nachtklänge – Meditation of the heart

www.kght.de

Kiez-Laden

Di 18:00 Jour Fixe! Offener Treff für alle
Do 14:00 Nass in Nass – Malkurs mit Raphaela Pütz (Anmeldung erforderlich)
18.03., 25.03. 14:00 TaschenKreation mit Birgit Freyer (Anmeldung erforderlich)
18.03. 19:00 Film im Rahmen der internationalen Woche gegen Rassismus: »May Ayim: Hoffnung im Herz«
20.03. 15:00 Betreutes Stricken mit Birgit Freyer

www.mog61.de

Kiezraum auf dem Dragonerareal

So (im Wechsel) 16:00-20:00 sonntagsca-

fé / TEELILA, tee/literatur-laube
 13.03. 20:00 POP-Konzert »Schneider
 TM, Otucha Collective & Pyrolator«
 27.03. 20:00 POP-Konzert »Ichion« (ex-
 perimentelles Duo aus Japan)
 28.03. 19:00 Musethica: Streichkonzert
 02.04. 20:00 POP-Konzert »Teresa Rie-
 mann Solo« (Schlagzeug und Stimme)
kiezraum.org

Kurt Mühlenhaupt Museum

So 14:00-17:00 Offener Druckworkshop
 08.03. 18:00 Vernissage: Mila Teshaiyeva –
 Future Memories – Krieg in Gedächtnis
 und Alltag der Ukraine
 22.03. 11:00 Familienkonzert & Work-
 shop mit Mohammad Reza Mortazavi
 25.03. 19:00 Lesung: Jan Cornelius: »Die
 KI, der Humor und ich«
www.muehlenhaupt.de

Leseglück

27.03. 19:30 LeseGlück präsentiert:
 Wahnsinnszeit von Mechthild Lanfer-
 mann (Lesung und Gespräch)
www.leseglueck-berlin.de

Mehringhof-Theater

06.+07.03. 20:00 Ahne liest, singt und
 trinkt – Ist das noch Jazz? (Premiere)
 11.03. 19:00 FUN FACTS mit Ralph
 Ruthe & Ralph Ruthe Solo – Shit
 happens!
 13.03. 20:00 Lennart Schilgen – Verklä-
 rungsbedarf
 14.03. 20:00 Manfred Maurenbrecher –
 Vielleicht vielleicht
 18.03. 19:00 FUN FACTS mit Gazelle
 & Stand-Up Show der Extraklasse mit
 Gazelle und Gästen
 19.03. 19:00 FUN FACTS mit Dota Kehr
 & Tara-Louise Wittwer & Konzert /
 Dota Kehr SOLO
 20.03. 20:00 Arne & Nico Semsrott –
 Prepping for Future #6
 21.03. 18:00 Jonas Imam, Falk Pyrczek &
 Ivan Thieme – Verprügelt mit Drachen
 26.03. 19:00 FUN FACTS mit Bodo
 Wartke & Marcant & Bodo Wartke –
 Solo: Wunderpunkt
 30.+31.03. 20:00 Till Reiners – Das ist
 alles Teil der Show (Vorpremiere)
www.mehringhoftheater.de

Möckernkiez

Mo 09:00 Hatha/Vinyasa Yoga
 Di,Do,Fr 10:00 Feldenkrais
 Fr 08:00 Yoga sanft
 Fr 11:45 Qi Gong im Sitzen
 Sa 10:15 Yoga am Wochenende
 08.03. 18:00 Kino im Forum: »Der ge-
 wöhnliche Faschismus«
 11.03. 18:30 Film: »Musik als Zuflucht:
 Theresienstadt«
 14.03. 18:00 Film im Forum: »Udo Lin-
 denberg: Ich mach mein Ding«
 15.03. 19:00 AG Kultur: Theatergruppe
 ganz dicht dran. Szenische Lesung aus
 »Das kunstseidene Mädchen«
 30.03. 18:30 Lesung mit Jan Gerber: Das
 Verschwinden des Holocaust
 04.04. 19:00 Vernissage: Ausstellung von
 Johann Behrens
www.moeckernkiez-ev.de

Movimento

06.03. 19:00 Blind Date Cinema: Father
 Mother Sister Brother
 08.03. 11:00 Spatenkino am Wochenen-
 de: Bunte Ostern
 12.03. 20:00,21:00 The Dog From
 Albuquerque – A Screening For Film
 Freaks / In attendance of the director
 17.03. 19:30 Die Herrin von Atlantis
 – Stummfilm mit Livemusik: am Cine-
 Tronium Stephan Graf v. Bothmer
 26.03. 19:00 Premiere der Filme »KABA«
 und »Queen Nanny« – Doku-Screening
 und Gespräch
 31.03. 19:30 Kinky Cinema: Belle de Jour
www.movimento.de

Pandora Art Gallery

14.03. 18:00 Finissage: Bryn McConnell –
 lost and found in Berlin
 20.03. 18:00 ZWISCHENZEIT – Live
 Electronic Music
 26.03. 18:00 Vernissage: Gian Martino
 Cecere
 27.03. 18:00 Performance Night
www.pandora-berlin.com

Passionskirche

10.03. 20:00 Dianne Reeves & Romero
 Lubambo
 28.03. 19:00 Johann Sebastian Bach:
 Matthäus-Passion
 29.03. 11:00 Gottesdienst für Kleine
 und Große: Hosianna, Jesus zieht in
 Jerusalem ein!
www.kgkt.de

Regenbogenfabrik

Mo 17:00-22:00 Pillow Talks
 Di 15:00-22:00 JUNA
 Mi 15:00-22:00 Mittwochscfé
 Do 15:00-22:00 Café Klatsche
 Fr 15:00-22:00 No Border Assembly
 (Café & Küche für Alle)
 08.03. 10:00 Brunch & Bingo am
 Feministischen Kampftag – für alle
 Geschlechter
 10.03. 19:00 Buchpräsentation in Ge-
 sprächsform: Fabian Scheidler – Frie-
 denstüchzig
 12.03. 18:00 Keine*r geht allein zum Amt
 (Anmeldung erforderlich)
 15.03. 18:00 Klasse gemacht! – Politisches
 Kabarett mit Steffen Hagemann
 19.03. 19:30 Griechischer Salon: Chios
 und Pylos – Tödliche Gewalt gegen
 Geflüchtete
 20.03. 19:00 Todas Las Voces – Latein-
 amerikanisches Chorkonzert
 21.03. 18:30 Konzert: Akustische Anoma-
 lie entdeckt!
 27.03. 19:00 BRASS ATTACKS: Fanfa-
 roni & Krach Boom Brass Band Berlin
 3000
 28.03. 19:30 Tortenheber-Soliparty für
 und mit Women in Exile
www.regenbogenfabrik.de

Sputnik

16.03. 19:00 Disruption Network Lab
 presents: XY CHELSEA (OV) + Q&A
 18.03. 20:30 Open Screening
www.sputnik-kino.com

Tanzfabrik Berlin

täglich Mo-Fr vielfältige offene Tanzklas-
 sen für alle Level
 Di 17:00-18:30 Contemporary für Ju-
 gendliche ab 12
 08.03.,22.03. 17:00-20:00 Queer Contact
 Improvisation Class & Jam
 13.03.,27.03. 17:00-20:00 BIPOC Move-
 ment Jam
 14.03.,28.03. 17:00-20:00 Contact Im-
 provisation & Silent Jam
www.tanzfabrik-berlin.de

Theater Thikwa

20.+21.03.,25.-28.03. 20:00 Die Tüten
 aus der Verwaltung
 22.03. 16:00 Die Tüten aus der Verwal-
 tung
 29.03. 15:00 Die Tüten aus der Verwal-
 tung
www.thikwa.de

unterRock

07.03. 21:00 Don't stop me now! – Ka-
 raoe
 12.03.,26.03. 20:00 Jazz Jam Session
 14.03. 21:00 Konzert: Kies & Schotter
 28.03. 21:00 Klezmer
www.unterrock-berlin.de

Yorckschlösschen

06.03. 20:00 Stand-Arts
 07.03. 20:00 Emily Intsiful Band
 11.03. 20:00 Jo Carpenter (p, voc), Bock,
 Rihm Trio
 12.03. 20:00 The BIG FIVE
 13.03. 20:00 Desney Bailey's Three 4 Soul
 14.03. 20:00 Kat Baloun Bluesband
 18.03. 20:00 EB Davis Bluesband
 19.03. 20:00 Stringband Lowdown
 20.03. 20:00 The FAT SIX!
 21.03. 20:00 The Savoy Satellites
 25.03. 20:00 Boogie Royale mit Viveca
 Lindhe
 26.03. 20:00 The Shallaras
 27.03. 20:00 Lenard Streicher Band
 28.03. 20:00 The Time Rag Department
www.yorckschloessen.de

Zum goldenen Handwerk

13.03. 20:00 Golden Age »Songs 60-90er«
www.zumgoldenenhandwerk.com

*Die nächste
 Ausgabe der
 KIEZ UND KNEIPE
 erscheint am
 3. April 2026.*

UNSERE GEGENWART

Es kommt ein Brief von irgendwo

Marcel Marotzke wundert sich über unbekannte Freunde

Ich kann es nicht anders sagen: Als die Post aus Schöneberg kam, war ich ganz schön überrascht. »Wir heiraten!«, stand auf der Klappkarte. Am 20. Juni, so erfuhr ich, würden sich Ulrike und Florian »endlich« das Jawort geben. Nach der kirchlichen Trauung würde dann auf einer Havel-Insel gefeiert und ich sei herzlich eingeladen. Darunter noch ein Link zu einer Amazon-Wunschliste und die Bitte, bis Ende April zu- oder abzusagen.

Wer wie ich ein Zugezogener ist, kennt das: Engste Freunde aus Jugendjahren ziehen irgendwann ebenfalls nach Berlin, womöglich direkt in den Nachbarbezirk, und ab dieser Stunde hört man nichts mehr voneinander. Da man sich ja jetzt quasi

jederzeit treffen könnte, macht man es nie, selbst wenn man nur drei U-Bahnhöfe entfernt voneinander wohnt. Ungefähr so eine Sache musste das auch mit Ulrike und Florian sein – nur dass ich leider keine Idee hatte, wer die beiden überhaupt waren.

Nun, mindestens einen von beiden musste ich ja kennen. Ich überlegte.

Na klar! Florian, dessen Studentenwohnheim-WG ich damals fast in Brand gesetzt hätte, weil ich es mit bekiftem Kopf für eine gute Idee gehalten hatte, eine fackelartig brennende Selbstbau-»Kerze« mit Wasser zu löschen! Obwohl: Florian war eigentlich in

die USA emigriert, und hatte auch einen ganz anderen Nachnamen.

Oder war es eigentlich Ulrike, die sich hier aus der Versenkung melde-

denn die wohnte ausweislich ihrer Facebook-Timeline mit Mann und Kind in Niedersachsen – und das ebenfalls unter anderem Nachnamen.

Aber vielleicht gab ja die Amazon-Wunschliste Aufschluss über die Identität der Heiratswilligen?

Ich scannte den QR-Code, an den Ulrike und Florian netterweise gedacht hatten, und landete auf der Wish-

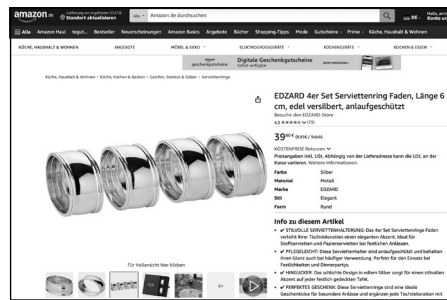
list des Grauens. Für die Salatschleuder mit Glasdeckel hatte ich ja fast noch ein gewisses Verständnis, und einen Weinkühler besaß ich selbst (allerdings nicht von WMF für 70 Euro), aber wer bitte wünscht sich versilberte Servi-

ettenringe? Und vor allem: Wer schreibt so was dann noch auf seine Hochzeitswunschliste?

Eigentlich hätte mir spätestens zu diesem Zeitpunkt klar sein müssen, dass hier irgendwas nicht stimmte. Doch ich grübelte weiter: Welcher Florian war zum Spießermutiert? Welche Ulrike hatte ich vielleicht einfach vergessen, weil zu langweilig?

Erst als eine Nachbarin an der Tür klingelte und mir meine Post brachte, die versehentlich in ihrem Briefkasten gelandet war, wurde mir klar, was hier passiert war. Ich hätte nicht nur auf den Absender, sondern auch auf den Empfänger schauen sollen.

Leider ist bei der echten Post ebenfalls ein verdächtiger Umschlag dabei. Ich habe ein bisschen Angst.



Spiessig, aber immerhin anlaufgeschützt.

Screenshot: Internet

te? Mein Grundschulschwarm Ulrike konnte es unmöglich sein – wir hatten uns ganz ohne Berlin aus den Augen verloren –, und die eine andere Ulrike, mit der ich vor einem Vierteljahrhundert mal was hatte, war auch raus,

KIEZ UND KINDERKACKE

Das ist doch kein G-20-Gipfel!

Dominik Bardow über chaotische Kindergeburtstage und Kitaschließungen in Kreuzberg

»Das wird kein Kindergeburtstag.« Den Erfinder dieser Redensart würde ich gerne einmal vermöbeln. Sie meint stressige, ernste Situationen, wohingegen Kids-Partys ja einfach und unbeschwert seien. Wer das behauptet, hat keinen Nachwuchs oder ihn nie selbst erzogen. Sie merken, ich bin geladen. Das mag daran liegen, dass wir gerade einen planen müssen. G-20-Gipfel sind ein Klacks dagegen.

Beim einen muss man nur Politiker, Polizei, Proteste, Vollsperrungen und Wasserwerfer managen. Beim anderen geht es um Gästewahl, um Eifersucht, Überforderung, Erwartungen, Aggressionen, um Ausgrenzung, Platzmangel, zu wenige Eltern, zu viele Eltern, um Wetter, Budget, Lärm, Chaos. Allein

die Wahl des Themas – »Piraten«, »Dinos«, »Prinzessin« – kann übelste Verwerfungen auslösen.

Im Netz gibt es viele gute gemeinsame Ratschläge: Formeln für Gästezahl, Einladungsformulierungen, Zeit- und Mood-Management, Geschenkegrenze, Buffet, Betreuung, Bastelstationen, Schatzsuchen. Als hätte man in Heiligendamm dem Schwarzen Block geraten, Piñatas statt Polizisten zu schlagen. Vielleicht sollte man einmal Politikern stattdessen die Verantwortung für Kindergeburtstage geben.

Ich sehe Friedrich

Merz vor mir, wie er Kindern zurnt: »Reißt euch zusammen, für Deutschland!« Kai Weg-

für alles. Frank-Walter Steinmeier appelliert an Zusammenhalt, »auch wenn es kein Kinder-

geburtstag wird.« Natürlich nicht, wenn da eine Partymeute kleiner Trumps herumrennt. Impulskontrolle gleich null. Aber sind Politiker gute Vorbilder? Ihr erster Impuls ist meist Symbolpolitik, Schulden oder Sparen. Seit Jahren wird Personal für Schulen und Kitas ge-

fordert, man könnte es genauso gut Piñatas erzählen. Politik setzt auf demografischen Wandel: Wo keine Kinder mehr kommen, wird Betreuung entlastet.

Wo dann Fachkräfte

und Wachstum herkommen, ist ein Tomorrow-Problem, erst mal Rente sichern.

In unserer Kita könnte bald die Krippe schließen, wer kann sich noch Kinder in Kreuzberg leisten? Stattdessen höre ich in Podcasts Experten, die sagen, Mieten stiegen ja nur analog zu den Gehältern. Warum merkt das keiner? In vielen Wohnungen ist quasi täglich Kindergeburtstag, aus Platzmangel. Man könnte was dagegen tun als Politiker, sich mit Lobbys anlegen, nur wäre das kein Kinderfest.

Eine Bekannte sagte mir neulich: »Wir Eltern machen uns Stress, aber am Ende wollen Kinder nur ein trockenes Stück Kuchen.« Ein kleines Stück vom Kuchen, fair verteilt, mehr braucht es nicht.



Kein Kindergeburtstag, und Topf schlagen gibt's auch nicht: Demo gegen G-20-Gipfel.

Foto: Thorsten Schröder (CC BY 2.0)

ner könnte immerhin Tennis mit ihnen spielen, Olaf Scholz sie mit seinen Reden sedieren. Über Merkel und Mutti werde ich keine Witze machen, aber sie taugt super als Schuldige

Späti – Treffpunkt – Wohnzimmer

Bei Bino & Müno: Wo aus Nachbarn Freunde werden / von *Brigitte Miesen*

»Eigentlich gibt's bei mir keine Geheimnisse.« Wenn Bino Sahin das sagt, meint er nie nur sich. Er meint auch seine Frau Müno. Und diesen Laden. Und die Menschen, die jeden Tag durch die Tür kommen. Denn hier gehört alles zusammen im Sahin Kiosk Großbeerstraße 36.

Bino ist 53 Jahre alt. Er stammt aus den kurdischen Gebieten der Türkei und kam 11-jährig mit seinem Vater nach Deutschland. »Meine Mama kam später nach«, erzählt er. Früh Verantwortung übernehmen, früh arbeiten – das war normal. Er hatte viele Berufe. »Arbeit hatte ich immer.« Große Träume?

»Nein«, antwortet Bino. »Ich wollte nur, dass es meiner Frau und meiner Tochter besser geht als wir es früher hatten.« In einer Familie mit fünf Kindern lernt man früh, was Verzicht bedeutet – und was Fürsorge.

2007 eröffneten Bino und Müno den Späti, der heute eher ein Kiezladen geworden ist. Eine kleine soziale Insel. Während ringsum Kneipen wie das »Dodo« verschwanden und Treffpunkte weniger wurden, blieb dieser Ort offen. Weil er mehr ist als ein Geschäft. Sie teilen sich alles: Die Arbeit, die Zeit, die Verantwortung. Mal steht sie hinter der Theke, mal er. Oft beide. Man spürt: Dieser Laden wird getragen von einer Partnerschaft.

Der Tag beginnt früh. »Um 6 Uhr sind wir hier.« Im Winter endet er gegen 20 Uhr, im Sommer irgendwann. »Da fragt keiner mehr nach Öffnungszeiten«, sagt Bino und lächelt. Der Späti wird Wohnzimmer. Zusammen hal-

ten Müno und Bino den Laden – und den Kiez – zusammen. Morgens sind die Abläufe fest: Kasse, Lotto, Zeitungen. Dann kommen sie. Zwei Stammkunden, jeden Tag die ersten. »Wenn die nicht kommen, ruf ich an«, sagt Bino. »Dann mache ich mir Sorgen.«



Müno und Bino – ein Späti mit zwei Herzensmenschen

Foto: bm

So um die 200 große und kleine Leute schauen hier jeden Tag vorbei. Viele Kinder, oft durch die Schule nebenan, kommen in kleinen »Zehnerpacks« und stehen mit großen Augen vor den Süßigkeiten-Behältern. Manche haben hier als Kinder Naschereien gekauft, heute kommen sie erwachsen wieder rein und bringen zum Teil ihre eigenen Kinder mit. Der Laden ist mit ihnen gewachsen. Und sie mit ihm.

Es gibt Regeln, die nicht an der Wand hängen, aber unumstößlich sind. »Sexisten und Rassisten haben hier keinen Platz«, sagt Bino. Andersdenken schon. Rausgeschmissen wurde noch niemand. »Man kann alles klären, aber man muss es ansprechen.« Kinder dürfen von Fremden kein Geld annehmen, falls ihnen mal ein paar Cent für die Lakritze oder saure Gummis fehlen. Man sollte damit erst gar nicht anfangen, auch wenn's hier im familiä-

ren Kiez bleibt, da man nicht weiß, wie es an anderen Orten gehandhabt wird. »Da sind wir beide streng.«

Vertrauen ist die Grundlage dieses Ortes. Persönliches wird hinterlegt, Bücher abgegeben, Medikamente angenommen. »Wir sind nicht nur am Verkaufen interessiert«, sagen beide. Man darf hier sitzen, Pause machen, auch ohne etwas zu konsumieren. Man feiert, grillt, isst, trinkt, sitzt zusammen und redet. »Das hat mit uns angefangen«, sagt Bino. »Man muss offen sein.« Freundschaften sind entstanden. Ein Schmelzriegel. »Was Schö-

Unser Späti lebt von Bino und Müno – zwei Menschen, die man sofort ins Herz schließt. Mit ihrer offenen, herzlichen Art ist der Laden mehr als nur ein Ort zum Einkaufen: Er ist ein Treffpunkt, ein kleiner Hafen im Kiez, wo man ins Gespräch kommt, gelacht wird und man einfach willkommen ist. Hier kennt jeder die beiden, vertraut ihnen, und genau dieses Miteinander macht den Späti zu einem ganz besonderen Ort, an dem sich alle zuhause fühlen. Aber: Nicht alles ist leicht. Der Paketservice kostet Geduld. »Man muss viel erklären und Verantwortung tragen.« Das Postgeheimnis, die Menschen, die Fragen – alles gehört dazu.

Aber der Kiez? »Der ist prima.« Für Bino hat sich nicht viel verändert. »Stabil.« Ein Wort, das bei ihm nach Heimat klingt. Manche fehlen. Ulli, der Tierarzt. Rainer aus der Nachbarschaft. Ihre Namen sagt Bino leise. Sie gehören noch immer dazu. Und

wenn man fragt, wann er zuletzt dachte, jetzt reicht's, schüttelt er den Kopf. »Nein, es macht Spaß. Das ist unser Leben.«

Beide sind Verkäufer, Zuhörer, manchmal auch Therapeuten – Nähe gehört dazu. Lachen, streiten, sich ärgern. Das ist alles Leben. Und zum Leben gibt's hier auch alles, was man braucht: Pakete über UPS und DHL, Zeitun-

gen, Zigaretten, Getränke mit oder ohne Promille, Milch und jede Menge Leckereien für Naschkatzen und -kater.

Am Ende bleibt ein Wunsch, den beide teilen: »Hoffentlich kommen nicht die »Reichen« in unseren Kiez, die die Mischung hier ist gut.« Es soll sich nichts ändern. Und solange Bino und Müno hier stehen – Seite an Seite – spürt man: Alles ist gut so, wie es ist.



FRISEUR
694 44 84

FÜRBRINGERSTR.6 / U-BHF GNEISENAUSTRASSE
WWW.FRISEUR-ARTEMIS.DE

Heidelberger Krug Raucherkneipe seit 1910

Arndtstraße 15, 10965 Berlin

Tel: 030 559 56 077

Öffnungszeiten:

Mo – Sa: 17 h – 02 h

So: 17 h – 01 h



TANZFABRIK
BERLIN

SCHULE
SCHOOL



**Nicht
Tanzen
ist auch
keine
Lösung!**

Tanzklassen
Workshops
Jams

WWW.TANZFABRIK-
BERLIN.DE

MÖCKERNSTR. 68
10965 BERLIN





Dienstleistungen

- D01 · Artemis Friseur · Fürbringerstr. 6
- D02 · Autoglas Kreuzberg · Mittenwalder Str. 4
- D03 · Berliner Lösungswege · Solmsstr. 12
- D04 · bUm · Paul-Linke-Ufer 21
- D05 · Chemische Reinigung · Bergmannstr. 93
- D06 · Hair Affair · Friesenstr. 8
- D07 · Hotel Johann · Johanniterstr. 8
- D08 · In a la Munde · Friesenstr. 10
- D09 · Sequoya · Cuvyrstr. 19
- D10 · Streetcut · Gneisenaustr. 54
- D11 · Tierarztpraxis am Urbanhafen · Baerwaldstr. 69
- D12 · Viva Wellness Lounge · Jüterbogener Str. 10a
- D13 · Yorck Share · Yorckstr. 26
- D14 · Zillich Hausverwaltung · Wiener Str. 7
- D15 · Zurich Versicherung · Baerwaldstr. 50

Essen & Trinken

- E01 · A.Horn · Carl-Herz-Ufer 9
- E02 · Anno '64 · Gneisenaustr. 64
- E03 · Antonello's Cevicheria · Nostitzstr. 22
- E04 · BackHaus Liberda · Zossener Str. 47
- E05 · Barce Lona · Friedrichstr. 211
- E06 · Brauhaus Südster · Hasenheide 69
- E07 · Café Madame · Mehringplatz 10
- E08 · Café Nova · Urbanstr. 30.
- E09 · Charlie's Biergarten · Gneisenaustr. 80
- E10 · Destille · Mehringdamm 67
- E11 · Die Horn · Hornstr. 4
- E12 · El Chilecito · Bergmannstr. 102
- E13 · Galander · Großbeerenstr. 54
- E14 · Gasthaus Valentin · Hasenheide 49
- E15 · Glaserei Bar & Grill · Mehringdamm 49
- E16 · Heidelberger Krug · Arndtstr. 15
- E17 · Henkelstuben · Blücherstr. 19
- E18 · Herbst Bar · Monumentenstr. 29
- E19 · Kebab36 · Blücherstr. 15
- E20 · Kreuzberger Weltlaternen · Kohlfurter Str. 37
- E21 · Limonadier · Nostitzstr. 12
- E22 · Logo · Blücherstr. 61
- E23 · Maison Rahel · Körtestr. 15
- E24 · Matzbach · Marheinekeplatz 15
- E25 · nonne & zwerg · Mittenwalder Str. 13
- E26 · Orangerie · Reichenberger Str. 129
- E27 · Paracas II · Friedrichstr. 12
- E28 · Pörx · Fürbringerstr. 29
- E29 · Restaurant Split · Blücherplatz 2
- E30 · Roter Rabe · Kottbusser Str. 13

- E31 · unterRock · Fürbringerstr. 20a
- E32 · Vanille & Marille · Hagelberger Str. 1
- E33 · Vogts Bierexpress · Mehringdamm 32-34
- E34 · Yorcks Bar · Yorckstr. 82
- E35 · Yorckschlösschen · Yorckstr. 15
- E36 · Zum Flachbau · Neuenburger Str. 23a
- E37 · Zum Goldenen Handwerk · Obentrautstr. 36
- E38 · Zum kleinen Moritz · Prinzenstr. 39

Kunst & Kultur

- K01 · AGB · Blücherplatz 1
- K02 · Archiv der Jugendkulturen · Fidicinstr. 3
- K03 · BKA Theater · Mehringdamm 34
- K04 · English Theatre · Fidicinstr. 40
- K05 · FHXB-Museum · Adalbertstr. 95a
- K06 · K-Salon · Bergmannstr. 54
- K07 · Kurt Mühlenhaupt Museum · Fidicinstr. 40
- K08 · Movimento · Kottbusser Damm 22
- K09 · Pandora Art Gallery · Mittenwalder Str. 6
- K10 · Salon Halit Art · Kreuzbergstr. 72
- K11 · Sputnik-Kino · Hasenheide 54, 3. HH
- K12 · tak Theater · Prinzenstr. 85 F
- K13 · Theater Thikwa · Fidicinstr. 40
- K14 · Tutu's Welt · Mittenwalder Str. 16



Läden

- L01 · Berliner Büchertisch · Gneisenastr. 7a
- L02 · Bilder-Buch-Laden · Zossener Str. 6
- L03 · bio company · Rudi-Dutschke-Str. 17
- L04 · BISS Aktivreisen · Fichtestraße 30
- L05 · book affairs · Grimmstr. 29
- L06 · Buchhandlung Anagramm · Mehringdamm 50
- L07 · Buchhandlung Ludwig Wilde · Körtestr. 24
- L08 · Buchhandlung Moritzplatz · Prinzenstr. 85
- L09 · Buchladen Schwarze Risse · Gneisenastr. 2a
- L10 · Dante Connection · Oranienstr. 165a
- L11 · Docter Handy · Ohlauer Str. 46
- L12 · Eva Blume · Graefestr. 16
- L13 · Gneisenaumarkt · Gneisenastr. 84
- L14 · Gras Grün · Ritterstr. 43
- L15 · Grober Unfug · Zossener Str. 33
- L16 · Hacke & Spitze · Zossener Str. 32
- L17 · Hammett · Friesenstr. 27
- L18 · Humana · Mehringdamm 35
- L19 · Jade Vital · Graefestr. 74
- L20 · Kiosk · Schönleinstr. 20
- L21 · Kiosk Sahin · Großbeerenstr. 36
- L22 · Kisch & Co. · Oranienstr. 32
- L23 · Kissinski · Gneisenastr. 61

- L24 · Kommedia · Marheinekeplatz 15
- L25 · Krumulus · Südsterne 4
- L26 · Lela Land · Reichenberger Str. 63
- L27 · Leseglück · Ohlauer Str. 37
- L28 · Lotto-Zeitungsladen · Zossener Str. 20
- L29 · Messer-Holzapfel · Bergmannstr. 25
- L30 · Needles & Pins · Solmsstr. 25
- L31 · Otherland · Bergmannstr. 25
- L32 · Pianohaus Albay · Zossener Str. 8
- L33 · Tante Dampf · Südsterne 2
- L34 · vorwärts Buchhandlung · Stresemannstr. 28
- L35 · Weing'schäft · Bergmannstr. 16
- L36 · ZEHA Schuhe · Friesenstr. 7

Sport

- S01 · a compás Studio · Hasenheide 54, 3.HH, EG
- S02 · Black Sheep · Am Tempelhofer Berg 6, Aufg. 5
- S03 · Dojo Kreuzberg · Mehringdamm 55
- S04 · Izumi Aikido · Hobrechtstr. 31
- S05 · Märkischer Sportclub e.V. · Geibelstr. 12
- S06 · Tanzfabrik Berlin · Möckernstr. 68
- S07 · Willi-Boos-Sportanlage · Gneisenastr. 36

Treffs

- T01 · Bethesda Seniorenzentrum · Dieffenbachstr. 40
- T02 · Buddhistisches Tor · Grimmstr. 11b-c
- T03 · Heilig-Kreuz-Kirche · Zossener Str. 65
- T04 · Kiezanker 36 · Cuvyrstr. 13-14
- T05 · Kiezraum · Mehringdamm 20-28
- T06 · Melanchthongemeinde · Planufer 84
- T07 · MGH Gneisenaustraße · Gneisenastr. 12
- T08 · MGH Wassertor · Wassertorstr. 48
- T09 · Möckernkiez e.V. · Möckernkiez 2
- T10 · mog61 Kiezladen · Mittenwalder Str. 49
- T11 · Nachbarschaftshaus · Urbanstr. 21
- T12 · Passionskirche · Marheinekeplatz 1
- T13 · Regenbogenfabrik · Lausitzer Str. 22
- T14 · Stadtmission · Bernburger Str. 5
- T15 · Stadtteilzentrum F1 · Friedrichstr. 1
- T16 · Unionhilfswerk Pflegewohnheim · Fidicinstr. 2



Täglich wechselnde Mittagsgerichte
Naturwein • Olivenöl • Bioprodukte • Catering

Montag bis Freitag ab 10 Uhr bis 24 Uhr
 Samstag ab 13 Uhr bis 24 Uhr
 Sonntags geschlossen

Mittenwalder Str. 13, 10961 Berlin | Tel. 50 56 91 25
 nonneundzwerg.com | facebook.com/nonneundzwerg

YORCKSCHLÖSSCHEN
 YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG



www.yorckschloessen.de



ZILlich
WEG-VERWALTUNG

Wiener Straße 7 • 10999 Berlin
 Tel.: 030 - 365 31 45
www.hv-kreuzberg.de

Von innen größer, als es scheint

Ein Blick in die Pandora Art Gallery

Eine schlichte, verglaste Tür, daneben ein Schaufenster, dahinter ein nahezu würfelförmiger Raum mit weißen Wänden. Das ist der Blick von draußen in die Pandora Art Gallery in der Mittenwalder Str. 6.

Diego (Guinchi), Bildhauer aus Bogota, führt die Galerie unabhängig, ohne staatliche Förderung, seit drei Jahren an diesem Ort. Begonnen hat das Ganze jedoch vor zehn Jahren in der Schleiermacherstraße. Dort hat er im Jahr 2016 seine Galerie im Souterrain gegründet. Doch mit der Zeit wurde das Publikum zu groß, ein Umzug in das neue Lokal stand an.

Der von außen sichtbare Raum ist der White Cube. Dort gibt es jeden Monat eine dreiwöchige Solo-Ausstellung. Aktuell sind dort noch bis zum 19. März Werke von Bryn McConnell unter dem Titel »Lost and Found in Berlin« zu sehen – Fundstücke aus verschiedensten Materialien, verbunden durch Drahtgitter.

Doch der weitaus größere Teil bleibt dem Blick durch das Fenster



Das Kellergewölbe der Pandora Art Gallery bietet viel Platz für wechselnde Gruppenausstellungen.

Foto: Diego (Guinchi)

verborgen: das umfangreiche Kellergewölbe beherbergt zweimonatlich wechselnde Gruppenausstellungen. Hier bietet sich ein abwechslungsreicher Blick auf verschiedene Techniken und Stile – Fotografie, Malerei, Skulpturen. Kooperationen mit der Kunstschule Weißensee, der Ostkreuz-Schule für Fotografie und der Fine Arts Academy Warschau sprechen für sich.

Die Besonderheit: Für die Gruppenausstellungen gibt es keine Vernissage im klassischen Sinne. Zum Networking-Event erscheinen geladene Gäste nach

Anmeldung. Interessenten können die Galerie dienstags bis freitags von 14 bis 18 Uhr besuchen und sich Zeit nehmen, die Werke in Ruhe zu betrachten.

Auch für provokante Motive ist Platz. Das Motto ist »Kunst statt Deko«, und es geht darum, die Untergrund-Szene einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Und das beschränkt sich nicht nur auf die bildende Kunst: Jeden Monat gibt es eine Performance, alle zwei Monate wird Musik mit modularen Synthesizern gemacht. Ein Besuch lohnt sich! **dh**



AGAPLESION
BETHANIE HAUS BETHESDA

ZUHAUSE IN CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

Vollstationäre Pflege

- 70 Einzel- & Doppelzimmer
- Drei Wohnbereiche, davon ein Wohnbereich speziell für Menschen mit Demenz (zertifiziert)
- Pflegeoase für schwerstpflegebedürftige Menschen mit Demenz

Seniorenwohnungen

- Ein- & Zwei-Zimmer-Apartments mit Bad/WC, Küchenzeile und Balkon
- Telefon-, Fernseh- & Kabelanschluss
- Gartennutzung & Gemeinschaftsraum
- Serviceleistungen: Beratung & Hilfestellung durch den Sozialdienst

www.bethanien-diakonie.de



UNTERKÜNFTE FÜR BESUCHER

Gästeapartment mit Bad/WC und Küche
 Preise pro Nacht (ohne Frühstück), zzgl. 7,5 % City Tax

Nutzung als
 Einzelzimmer: 85 €
 Nutzung als
 Doppelzimmer: 95 €

Reservierung
 T (030) 69 00 02 - 0,
 Empfang.Bethesda@
 agaplesion.de

Dieffenbachstr. 40
10967 Berlin
T (030) 69 00 02 - 0

Gewalt hat viele Gesichter

Doppelausstellung gegen Gewalt an Frauen im RuDi

Noch bis zum 27. März präsentiert das Projekt StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt eine besondere Doppelausstellung im RuDi Nachbarschaftshaus in Friedrichshain.

Die Ausstellung »Empowering Connections: Solidarity in Safe Spaces. Creative Commons Fotopool gegen Gewalt an Frauen« zeigt Fotografien von Studierenden der Neuen Schule für Fotografie Berlin, entstanden in Kooperation mit dem Netzwerk der brandenburgischen Frauenhäuser (NbF e.V.). Die Arbeiten der Fotograf*innen verdeutlichen, dass Gewalt viele Gesichter hat – und dass Empowerment, Sichtbarkeit und gegenseitige Unterstützung Wege aus der Gewalt sein können. Ziel ist es, einen Perspektivwechsel anzusto-

ßen: Weg von Bildern des Schmerzes, hin zu einer Bildsprache der Selbstbestimmung und Hoffnung.



Ergänzend dazu zeigt die Plakatreihe »Sie ist unsere Nachbarin«, wie Menschen aus Kreuzberg Gesicht und Haltung zeigen. Sie positionieren sich gegen Partnergewalt und bekennen sich zu Solidarität und Zivilcourage.

Unter dem Motto »Wir schauen hin und stehen an der Seite der Betroffenen« setzt die Kampagne ein starkes Zeichen für Empathie, Aufmerksamkeit und gesellschaftliche Verantwortung.

Beide Ausstellungen begegnen sich als Dialog zwischen künstlerischem Ausdruck und gesellschaftlichem Engagement. Sie laden Besucher*innen ein, über Gewalt, Solidarität und Verantwortung nachzudenken. Sie zeigen: Gewalt kann jede treffen. Aber gemeinsam können wir Strukturen verändern, Tabus brechen und neue Bilder von Sicherheit, Respekt und Zusammenhalt schaffen. Mo+Di 10-13 Uhr, Do+Fr 10-16 Uhr, RuDi Nachbarschaftshaus, Modersohnstr. 55, rudi-nachbarschaftshaus.de

nhu



Ein gefährlicher Ort?

Autorinnengespräch zum Kotti

Das Kottbusser Tor gilt, wie auch der Hermannplatz, als »gefährlicher Ort«. Die Juristin Nora Keller hat eine wissenschaftliche Untersuchung zu den Themen Sicherheit und Gefahren am Kottbusser Tor durchgeführt, die 2024 unter dem Titel »Stärker als das, was uns trennt« als Buch erschienen ist.

In dem Buch werden einige spezifische Probleme des Kottis beleuchtet. Es wird aber auch das Besondere des Kottis dargestellt, nämlich die solidarische, nachbarschaftliche Gemeinschaft, die laut Interviewpartner Benja »stärker ist als das, was uns trennt« und für Si-

cherheit am Ort sorgt.

In der am 27. März im Nachbarschaftshaus mit der Autorin stattfindenden Veranstaltung wollen wir den Forschungsprozess nachvollziehen, uns mit den Dynamiken sogenannter »gefährlicher Orte« auseinandersetzen und am Beispiel des Kottbusser Tors diskutieren, wie Sicherheit gemeinsam und solidarisch hergestellt werden kann.

Das Gespräch führt Veit Hannemann, früherer Stadtteilkordinator in der Nördlichen Luisen-



Nora Keller.

Foto: Olga Ulybysheva

stadt. Freitag, 27.03., 17.30 – 19.00 Uhr, Nachbarschaftshaus, Urbanstr. 21, Eintritt frei

nhu

Mein Alltag mit KI

Praxisnaher Kurs im MGH Gneisenaustraße

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst Teil unseres Alltags: Sprachassistenten, Bilderkennung oder personalisierte Empfehlungen begleiten uns täglich. Wer verstehen möchte, wie diese Technologien funktionieren und welche Chancen und Risiken sie bergen, findet in diesem

kostenfreien Mitmachkurs am 17. März ein praxisnahes Angebot. Der Kurs vermittelt Grundlagen zu KI-Prinzipien, zeigt Einsatzmöglichkeiten im Alltag und gibt Teilnehmer*innen die Möglichkeit, KI-Tools selbst auszuprobieren. So kann verständlich werden, wie KI

unser Leben verändert – und wie wir sie bewusst nutzen können.

Bitte anmelden bei: Tim Ünsal, 0178 311 2803, t.uensal@nhu-ev.org

Dienstag, 17. 03. von 16.00 bis 18.00 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Gneisenaustr. 12

nhu

Gleichstellungs-Backlash

Wenn Antifeminismus zu Gewalt wird

Antifeministische Positionen gewinnen zunehmend an Raum – in sozialen Medien, in politischen Debatten und in unseren Lebensrealitäten – durch rechte Mobilisierungen und eine gefährliche Normalisierung rechter Narrative. Antifeminismus ist kein Randphänomen, sondern ein gezielter Angriff auf Gleichstellung, Selbstbestimmung und den Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt. Dieser Backlash bleibt nicht auf der Ebene von Ideologie stehen. Er verschärft bestehende Ungleichheiten und trägt zur Abwertung, Bedrohung und Gewalt gegenüber Frauen und FLINTA*-Personen bei.

Der Vortrag von Sama Safura Zavaree (BIG – Berliner Initiative gegen Gewalt an Frau-

en e.V.) beleuchtet aktuelle Entwicklungen im Antifeminismus und ihre Verbindung zu geschlechtsspezifischer Gewalt – mit einem besonderen Blick auf die Schnittstelle zur Antigewaltarbeit. Welche Dynamiken lassen sich beobachten? Welche politischen Strategien stehen dahinter? Was bedeutet das für uns als Nachbar*innen, Engagierte und solidarische Gemeinschaft? Eine Einladung zur Einordnung, Diskussion und gemeinsamen Positionierung. Eine Veranstaltung der GWA Graefe-Kiez in Kooperation mit StoP Kreuzberg – Stadtteile ohne Partnergewalt

Dienstag, den 24.3. um 18 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße (mit Kinderbetreuung)

nhu

Der Zweite Anschlag

Filmveranstaltung im Nachbarschaftshaus

»Der zweite Anschlag« (Deutschland, 2018) stellt Rassismus und rechte Gewalt in Deutschland aus Sicht der Betroffenen in den Fokus. Der Dokumentarfilm (Sprache: Deutsch und Türkisch mit englischen Untertiteln) rückt die Erfahrungen der Menschen in den Mittelpunkt und zeigt die erschütternde Kontinuität rassistischer

Angriffe von den 1980er Jahren bis heute.

Die Regisseurin Mala Reinhardt wird anwesend sein und für Fragen und Diskussionen zur Verfügung stehen. Veranstaltet von der Gemeinwesenarbeit Graefe-Kiez, Eintritt frei.

Mittwoch, den 11.03. um 19 Uhr im Nachbarschaftshaus, Urbanstr. 21

nhu



ZEITENSPRÜNGE

Kampf um das erste Massenmedium

Die Arbeiter-Radio-Klubs / von *Hannah Sophie Lupper*

Am 29. Oktober 1923 strahlte die Funk-Stunde Berlin ihre erste offizielle Rundfunksendung aus. Viele ahnten bereits, welche gesellschaftliche Sprengkraft das neue Medium barg. Schon 1918 hatten Arbeiter den technischen Vorläufer des Radios besetzt, um eine Nachricht über den vermeintlichen Sieg der kommunistischen Revolution landesweit an Journalisten zu senden. Mit der Einführung des Rundfunks wurde daher streng überwacht, wer ein Radio besaß und was darauf zu hören war. Für viele Arbeiter blieb das Radio zunächst ohnehin unerschwinglich.

Ein Rundfunkempfänger kostete etwa zwei Monatsgehälter, und die Empfangslizenz schlug 1924 mit 60 Mark zu Buche – heute über 300 Euro. Dennoch wuchs der Wunsch, an der neuen Technik teilzuhaben. Mit den ersten Sendungen tauchten auch die ersten Schwarz Hörer auf.

Vor allem Arbeitergruppen bauten ihre Geräte selbst und gründeten Vereine: die Arbeiter-Radio-Klubs. In Berlin traf sich der Klub regelmäßig im Heidelberger



Arbeiter-Radio-Klub, Heidelberger Krug am Chamissoplatz, 1930.

CC BY-NC-SA @ FHXB Museum

Krug am Chamissoplatz. Doch die Klubs wollten mehr, als nur Empfänger zugänglich machen. Sie organisierten Hörabende, bei denen man gemeinsam Nachrichten,

Vorträge oder Konzerte verfolgte. Anschließend diskutierte man über Politik, Wirtschaft und Kultur. Die Vereine kämpften gegen die Zensur des Rundfunks und forderten dessen Demokratisierung. Gleichzeitig setzte der Staat sie unter Druck: Schwarz Hörern drohten bis zu sechs Monate Gefängnis.

Was die Arbeiter-Radio-Vereine mit ihren selbstgebaute Geräten anstrebten, setzten die Nazis um. Unter dem

Slogan »Ganz Deutschland hört den Führer mit dem Volksempfänger« brachten sie ein erschwingliches Gerät für jeden Haushalt auf den Markt. Doch statt Vielfalt im Programm verbreitete es nationalsozialistische Propaganda.

Unabhängige Arbeiter-Radio-Vereine hatten in diesem System keinen Platz. Der Staat verbot oder löste sie auf. Das deutsche Radioprogramm wurde gleichgeschaltet, auf das Hören von »Feindsendern« stand Zuchthaus bis Todesstrafe. Aus einem Medium der Diskussion wurde ein Werkzeug der Kontrolle.

Alle Reden. Wir hören zu.

Bürger:innensprechstunde
Jeden Montag, 16:30-17.30 Uhr.
Büro Die Linke, Rathaus Kreuzberg,
1. OG Foyer

Die Linke

Fraktion in der BVV
Friedrichshain-Kreuzberg

AUS DEM KRÄHKÄSTCHEN GEPLAUDERT

Zusammen reparieren

Werkstatt für alle / von *Huile Smith #39 & The Knife #41*

Das Fahrrad ist ein günstiges und unkompliziertes Verkehrsmittel, das nichts anderes als ein bisschen Muskelkraft benötigt, um damit längere Strecken schneller und effektiver zurückzulegen als etwa zu Fuß. Angenehmer als das Fortbewegen mit Bus und Bahn oder dem Auto ist es allemal, gerade im Berufsverkehr. Und günstiger sowieso: In Berlin lässt sich ein gebrauchtes, funktionierendes Rad für wenig Geld auf dem Flohmarkt finden. Die Zahlen zeigen, dass es schon viele Radfahrer*innen in Berlin gibt: 18% des Gesamtverkehrs wird mit dem Fahrrad zurückgelegt. Eigentlich sind nur die Reparaturen teuer.

Hier kommen Selbsthilfswerkstätten ins Spiel: Die Grundidee ist, den Besitzer*innen dabei zu helfen, ihre Fahrräder selbst instand zu halten, indem sie Kenntnisse vermitteln und Werkzeuge bereitstellen. Wenn man

weiß, wie ein Gegenstand technisch funktioniert, kann man ihn nachhaltiger nutzen und bei einem Defekt reparieren. Selbsthilfswerkstätten unterstützen Radfahrer*innen bei einer günstigen Reparatur, sie müssen nicht mehr für den professionellen Service eines Fahrradgeschäfts bezahlen, der in so manchen Fällen wirklich kostspielig sein kann. Wenn Radfahrer*innen in der Lage sind, platte Reifen zu flicken oder abgenutzte Bremsbeläge auszutauschen, ist das nicht nur besser für ihren Geldbeutel, sondern animiert auch mehr Leute dazu, überhaupt aufs Rad zu steigen. Dazu tragen Selbsthilfswerkstätten bei.

Außerdem operieren Selbsthilfswerkstätten an den Rändern des kapitalistischen Produktions- und Konsum-Systems, in dem Fahrräder hergestellt werden. Sie wirken der Tendenz entgegen, sich neue Ersatzgüter anzuschaffen,

anstatt sie zu reparieren, und leisten damit ihren Beitrag zur Energiewende. Daher ist die Frage des Zugangs zur Fahrradmechanik wichtig.

Auch in Kreuzberg gibt es einige Selbsthilfswerkstätten:

- Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt in der Regenbogenfabrik, Lautitzer Straße 21a
- Fahrradwerkstatt Velo-Fit der Berliner Stadtmission, Zossener Straße 5
- ADFC-Fahrrad-Selbsthilfswerkstatt, Möckernstraße 47
- Fahrradwerkstatt Bauhütte Kreuzberg e.V., Friedrichstraße 18/19

*Fahrradkurier*innen Huile Smith #39 & The Knife #41 gehören zu CROW Courier, die Lieferautos durch Lastenräder ersetzen und damit zur Verbesserung der Lebensqualität in der Stadt beitragen. Der autofreie Berliner Kurierdienst fördert zudem eine kooperative Arbeitsweise. Infos unter crowberlin.de*

['faləndin]



Am Südsterm - Hasenheide 49
Im Winter ab 16:30 Uhr

Garthaus
Valentin

Für mich soll's rote Rosen regnen

Birgit Lennartz *04.06.1963 – †12.01.2026

Auf den ersten Blick wirkte sie ruhig und zurückhaltend. Dann fielen einem ihre blauen Augen auf, die so viel Tiefe und Bedacht ausstrahlten, dass man eine strategisch denkende und entschlossene Persönlichkeit vermutete.

Am 12. Januar 2026 schlossen sich diese Augen für immer.

Geboren als sehnlich erwartetes Kind, wuchs Birgit in Gürzenich bei Düren auf. Mit 19 zog sie nach Bonn, um Politikwissenschaft zu studieren. Ein Gastsemester führte sie nach Berlin, wo sie blieb. Sie absolvierte dort eine Computerschule bei Siemens und arbeitete bis zuletzt

an der TU Berlin. In der Hauptstadt fand Birgit die Freiheit, als lesbische Frau selbstbewusst zu leben und vor allem ihre große Liebe Claudis.

32 Jahre lang waren sie unzertrennlich, verbunden durch eine Liebe, die mit dem ersten Blick begann. Gemeinsam teilten sie Leidenschaft für Kunst, Kultur, gutes Essen und Reisen. Besonders am Herzen lagen ihnen Patenkind

Anja und ihr Sohn Felix. In ihren Stammkneipen entstand ein Freundesnetz, das ihnen Halt gab.



Birgit Lennartz.

Foto: Beate Richter

Birgit, sonst zurückhaltend, äußerte sich klar zu gesellschaftlichen und politischen Themen.

in die alte Heimat zurückholen, doch Birgit wollte unbedingt in Berlin bleiben. Sie

Nach Claudis Tod im März 2025 trug dieses Netzwerk Birgit durch schwere Zeiten. Ihre letzten Jahre waren von Krankheit geprägt. Trotz Rückschlägen kämpfte sie sich zurück, bis die Diagnosen überhandnahmen. Als ihr Zustand sich verschlechterte, drängten Freund:innen auf Klinikaufnahme. Ihre Familie wollte sie

wollte bis zum Ende ihres Lebens selbstbestimmt bleiben.

Schließlich wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Die Chemotherapien halfen nicht weiter, sondern zermürbten sie nur noch mehr. Kurz danach zog sie in ein betreutes Heim in der Nähe ihrer Wohnung, dort verstarb sie. Am 25. Februar 2026 wurde Birgit im Friedwald Bernau am selben Baum wie ihre Claudis begraben. Die gleiche Pastorin, der gleiche Trompeter, das gleiche Lied: »Für mich soll's rote Rosen regnen«.

Ein Lied, das von einer Liebe erzählt, die alles überdauert.

Flinke Hände und großes Herz

DPSG-Pfadfinder*innen feierten 40 Jahre Gemeinschaft im Kiez

Zum Jubiläumsauftritt fand am Gründungstag (14.2.) ein festlicher Gottesdienst in der St.-Bonifatius-Kirche statt, geleitet von Pfarrer Lutz Nehk, dem ersten Stammeskurat. Er ging auf Papst Franziskus und sein generationsübergreifendes Bündnis ein. Eine Gesellschaft ohne Alte hat keine Zukunft – eine Jugend ohne Wurzeln keine Hoffnung.

Anschließend wechselte die Veranstaltung in den Kiezraum auf dem Dragonerareal. Dort eröffnete Mitgründer Allan Boyles den kurzen, bewegenden Programmteil, dem viele Aktive und Ehemalige beiwohnten. Anschließend sprach Joshua Bock vom Stammesvorstand u.a. über das Himmelfahrts-Zeltlager im Mai.

Max Kindler, Bezirksstadtrat für Jugend, Fa-



Statt Stockbrot: Selbstgemachte Kiez-Döner und Éclairs.

Foto: bm

milie und Gesundheit, betonte in seiner Videobotschaft die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements der Pfadfinder*innen; sie vermittelte Verantwortung, stärke junge Menschen für ihr Leben und die Gesellschaft – dies sei wichtiger denn je.

Kurz darauf startete das Buffet: Das Leitungsteam und die Jugendlichen der »Bonis«

servierten Mini-Döner, Getränke und zum Valentinstag Éclairs, auch »Liebesknochen« genannt. Eine Diashow mit Eindrücken aus 40 Jahren regte Gäste von 8 bis 80 Jahren zum Austausch und Erinnern an.

Auch heute bleibt Pfadfinderarbeit aktuell – als Ort für Gemeinschaft, Abenteuer und Orientierung.

bm

ANNO'64

Die Kiezkneipe

Hot Spot
Billard
Kicker

Gnensenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00 www.anno64.de

Blücherplatz 2 10961 Berlin
030 / 251 27 15
Warme Küche von 11.30 - 22 Uhr
www.restaurant-split-berlin.de

seit 1966

Restaurant Split

BAKA THEATER Mehringdamm 34 | Kreuzberg | Karten 030/20 22 007 www.bka-theater.de

Ingolf Lück SEITE EINS
EIN THEATERSTÜCK VON JOHANNES KRAM
13. und 14. März 2026



Ralf König
MACHT MÄNNCHEN!
22. März 2026

Aus Haltung entstanden

Das Register Friedrichshain-Kreuzberg Gegen Hass und Ausgrenzung.

Die SPD-Fraktion in der BVV und das Stadtteilmagazin KIEZ UND KNEIPE führten im Bezirksamt in der Yorckstraße ein gemeinsames Gespräch mit Gigi vom Register Friedrichshain-Kreuzberg.

Seit wann gibt es das Register und was genau sind seine Aufgaben und Ziele?

In Friedrichshain-Kreuzberg existiert das Register bereits seit 2009, berlinweit seit 2016 in allen Bezirken. Unsere Aufgabe ist es, diskriminierende und extrem rechte Vorfälle anonymisiert zu dokumentieren und in einer Chronik zu veröffentlichen. Ziel ist es, Diskriminierung sichtbar zu machen, Betroffene zu stärken und eine Grundlage für politische und zivilgesellschaftliche Gegenstrategien zu schaffen.

Nach welchen Kriterien werden Vorfälle aufgenommen?

Jeder Vorfall muss klar definierten Kategorien entsprechen. Wir unterscheiden Pöbeleien, Beleidigung, Bedrohung, Angriff, Propaganda, Sachbeschädigung oder strukturelle Benachteiligung. Zusätzlich ordnen wir Motive zu, darunter verschiedene Formen von Rassismus wie antischwarzer Rassismus, Antiziganismus oder Muslimfeindlichkeit, außerdem Antisemitismus, LGBTIQ*-Feindlichkeit, Antifeminismus, Sozialchauvinismus oder Behindertenfeindlichkeit. Diese Struktur wurde über Jahre hinweg wissenschaftlich begleitet, entwickelt und regelmäßig evaluiert.

Welche Vorfälle treten besonders häufig auf?

Am häufigsten dokumentieren wir Propaganda im öffentlichen Raum, also Sticker und Schmierereien. Das mag auf den ersten Blick harmlos wirken, ist aber



Immer unterwegs, um aufzuklären.

Foto: bm

sehr problematisch. Solche Botschaften normalisieren extrem rechte Ideologien und schaffen Angsträume. In Gebieten mit hoher Propagandadichte beobachten wir oft auch mehr Beleidigungen oder Angriffe. Zudem nehmen rassistische und LGBTIQ*-feindliche Vorfälle im ÖPNV zu. Auch antisemitische Vorfälle im Kontext politischer Demonstrationen sind ein Thema.

Die Zahl der Vorfälle ist zuletzt gestiegen. Woran liegt das?

2024 haben wir 599 Vorfälle dokumentiert. Der Anstieg hängt zum einen mit dem höheren Bekanntheitsgrad des Registers zusammen – mehr Menschen melden Vorfälle. Zum anderen beobachten wir tatsächlich eine Zunahme rechter Aktivitäten und eine gesellschaftliche Verrohung. Neurechte Jugendgruppen traten zeitweise verstärkt auf, auch wenn sie aktuell weniger öffentlichkeitswirksame Aktionen durchführen.

Wie geht ihr mit Falschmeldungen um?

Seit einem organisierten Shitstorm aus extrem rechten Kreisen im Jahr 2023 werden gezielt Fake-Vorfälle lanciert, um unsere Arbeit zu

diskreditieren. Deshalb prüfen wir jede Meldung sorgfältig. Anonyme Hinweise ohne Kontaktmöglichkeit nehmen wir nicht auf. Wie genau wir verifizieren, geben wir aus nachvollziehbaren Gründen nicht öffentlich bekannt.

Wie können Vorfälle gemeldet werden?

Über Anlaufstellen im Bezirk, telefonisch, per E-Mail oder über Onlineformulare. Einige Beratungsstellen sind ebenfalls Meldestellen.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Vorfälle über die Social-Media-Kanäle des Registers einzureichen. Wichtig ist, dass jede Meldung einen Kontakt zum Meldenden ermöglicht.

Welche Bedeutung hat die Chronik über die Dokumentation hinaus?

Die Chronik ist eine wichtige Grundlage für bezirkliche Handlungskonzepte und Förderentscheidungen. Wir werten die Vorfälle auch nach Sozialräumen aus, um lokale Schwerpunkte zu erkennen. Gleichzeitig arbeiten wir eng mit Initiativen und Bera-

tungsstellen zusammen.

Wie unterscheidet sich »unser« Register zu denen anderer Bezirke?

Wir bestehen seit 17 Jahren und sind damit deutlich länger etabliert als in anderen Bezirken. Die Vorfälle werden differenziert nach acht Sozialräumen ausgewertet, wodurch Entwicklungen kleinräumig sichtbar werden. Der Bezirk ist besonders von LGBTIQ*-feindlichen Vorfällen sowie von Ereignissen im Zusam-

menhang mit Demonstrationen und rechter Mobilisierung betroffen.

Was sind Wünsche und Erwartungen für die Zukunft?

Mehr Sensibilisierung, mehr Zivilcourage und stärkere Unterstützung demokratischer Initiativen. Hinter jedem Vorfall stehen Menschen, die Diskriminierung erfahren haben. Es ist wichtig, klar zu zeigen: Das ist nicht in Ordnung. Gleichzeitig macht es Hoffnung, dass sich viele Menschen engagieren und sich gegen Hass und Ausgrenzung stellen. Die Register sind notwendig, um Entwicklungen sichtbar zu machen und demokratische Strukturen zu stärken. Auf den Punkt gebracht: Erwartet wird, dass Politik auf Bezirks- und Landesebene die Bedürfnisse der Menschen stärker berücksichtigt, demokratische Initiativen finanziell absichert, Diskriminierung konsequent begegnet und soziale Infrastruktur sowie Nachbarschaftsarbeit stärker fördert. Zudem soll die Expertise der Bezirke ernst genommen werden.

Mehr Informationen



Ein bunter »Überkleber« gegen braune Propaganda.

auch unter register-friedrichshain.de.

Das Gespräch in seiner Gesamtlänge von 75 Minuten läuft am 18.03.26 um 12.00 Uhr im Freien Radio Berlin-Brandenburg.

WILDES KREUZBERG: KOLKRABE (CORVUS CORAX)

Kluger Kopf mit großem Schnabel

Die größte Singvogelart war in Mitteleuropa fast ausgerottet

Zugegeben: die schwarz-gefiederten Rabauken, die vor ein paar Jahren den Südstern unsicher gemacht haben, waren gebürtige Neuköllner.

Das inzwischen verlassene Kolk-rabennest befand sich auf einer Plattform direkt unterhalb des Turmes der St.-Johannes-Basilika in der Lilienthalstraße direkt neben der apostolischen Nuntiatur.

Noch Mitte des 20. Jahrhunderts waren Kolkkraben in großen Teilen Mitteleuropas ausgerottet und haben sich nur langsam ihren Lebensraum zurückerobert. Der hochintelligente Vogel hatte über Jahrhunderte nicht den besten Ruf. Nicht nur als angeblicher Unglücksbote und Dieb, sondern auch als Schädling der Landwirtschaft, der Lämmer, Kälber und sogar ausgewachsene

Rinder töten könne und das auch regelmäßig tue, wurde er unerbittlich verfolgt.

Fakt ist, dass der Allesfresser sich auch gerne

lesen. Es muss nicht immer Belcanto sein, damit es als Gesang durchgeht, man denke im menschlichen Kontext einfach mal an Tom Waits).

Sein Gefieder ist schwarz und hat einen bläulichen bis grünlichen Metallschimmer.

Unter seinem beeindruckend kräftigen Schnabel trägt der ausgewachsene Kolkkrabe bartähnliche verlängerte Kehlfedern, die man deutlich sieht, wenn er den

Schnabel aufreißt, um sich zu irgendetwas zu äußern.

Die Geräusche, die er dabei macht, sind recht vielfältig, und neben seinem eigenen Idiom kann er auch lernen, andere Geräusche nachzuahmen, von Hundegebell und Motoren-geräuschen bis hin zu einzelnen menschlichen Worten.



Zwei halbstärke Kolkkraben disputieren am Südstern (2020).

Foto: Sebastian Tuschick

mal tierisch ernährt und sich neben Würmern und Insekten auch gerne mal aus dem Nest anderer Vogelkollegen ein Ei oder gar einen frisch geschlüpften Jungvogel gönnt.

Der Kolkkrabe ist mit 60-70 cm Körperlänge und einer Flügelspannweite bis zu 140 cm mit Abstand der größte Singvogel (ja, richtig ge-

Ohne Dich keine Rettung

Wir hören nicht auf, solidarisch an der Seite von Menschen auf der Flucht zu stehen.



Sea-Watch.org

Dafür brauchen wir Deine Unterstützung!

IBAN: DE63430609671239769003

GLS Gemeinschaftsbank

Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.

www.hackeundspitze.de

... gut gekleidet tanzen

Zossener Strasse 32 Mo.-Fr. 11-20, Sa. 11-18 Tel. 030 61626300

Flipper für alle!

An- und Verkauf
Vermietung

★ 0170 777 7775 ★

PINBALLZ.ROCKS



Sprechstunden:
Dienstag 14-17 Uhr
Mittwoch 15-18 Uhr

Ihre SPD-Fraktion



SPD-Fraktion in der BVV, Friedrichshain-Kreuzberg Yorkstraße 4-11, 10965 Berlin

WOHNEN OHNE EXISTENZANGST
FAIRE MOBILITÄT FÜR ALLE
MEHR TEILHABE IM BEZIRK



E-Mail: info@spdfraktion-xhain.de, Telefon: 030 90298 2451

Hier wäre noch Platz für Ihre Anzeige!



kuk.bz/48j
kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de

Gitarrenunterricht

Flamenco, Klassik, Pop, Rock, Liedbegleitung – Konzert-, Western- und E-Gitarre, Soloscales, Harmoniezusammenhänge, mit und ohne Noten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erteilt erfahrener Gitarrist mit viel Geduld und Humor (auch Hausbesuche möglich) Stunde: 25,- Euro

Jacob David Pampuch
0176 35 87 12 00
jascha.pampuch@gmx.de

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen



GELBE BRIEFE
IM MOVIMENTO

Individuelle Beerdigungen,
Beratung, Begleitung in und um Berlin

Kiez-Bestattungen

K.U. Mecklenburg || K-Salon || Bergmannstraße 54
mobil 01713259199 || www.kiez-bestattungen.de

Frühlingserwachen statt Winterschlaf!



**Kauf krasse Kreuzberg-Klamotten
und unterstütze deine Kiezzeitung!**

kiezundkneipe.de/shop